

## Terminvorschau

vom 5. bis 10. Februar 1979

**Montag, 5. 2.**

Vorstandssitzungen der SPD und der F.D.P.

**Sportausschuß**

Situation der Sportvereine  
Sportstättenbau

**Dienstag, 6. 2.**

Fraktionssitzungen der CDU, der SPD und der F.D.P.

**Ausschuß für Jugend, Familie und politische Bildung**

(öffentliche Sitzung, Beginn: 14 Uhr, Raum 124)

Gewährung von Familiendarlehen  
Anhörung von Sachverständigen

**Rechnungsprüfungsausschuß**

Landeshaushaltsrechnung 1976

**Petitionsausschuß**

Petitionen

**Mittwoch, 7. 2.**

Plenum (Beginn: 10 Uhr)

**Donnerstag, 8. 2.**

Plenum (Beginn: 10 Uhr)

**Freitag, 9. 2.**

**Parlamentarischer Untersuchungsausschuß betr. die Hochschulbau- und Finanzierungsgesellschaft (HFG)**

(öffentliche Sitzung: Beginn: 11 Uhr, Raum 112)

Vernehmung der Zeugen

## Kurz + knapp

Der Siedlungsverband Ruhrkohlenbezirk (SVR) soll in seinen Aufgaben entscheidend eingeschränkt werden. Dies sieht der Entwurf des Zweiten Funktionalreformgesetzes vor, den das Kabinett auf Vorschlag von Innenminister Dr. Hirsch beschlossen hat. Danach hat der SVR, der in „Ruhrgebietsverband“ umgetauft werden soll, künftig nur noch den Bereich der Grünflächensanierung und der Freizeitanlagen als gesetzlich festgeschriebene Kompetenz. Die bisherige Zuständigkeit für Bebauungspläne soll entfallen, Öffentlichkeitsarbeit und die Erschließung von Industrie- und Gewerbeparks kann der SVR lediglich noch für eine Übergangszeit wahrnehmen.

★

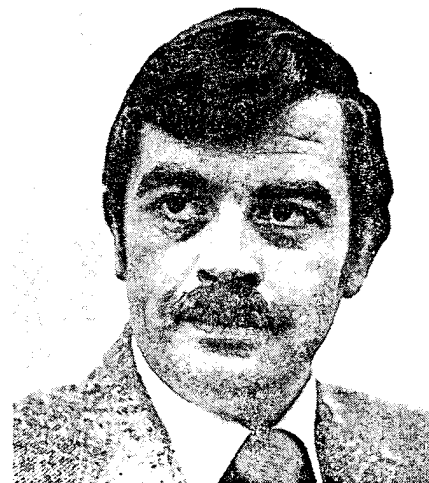
Den Gesetzentwurf zur Neuordnung des Polizei-, Ordnungs-, Verwaltungsvollstreckungs- und Melderechts hat die Landesregierung am 30. Januar gebilligt. Der von Innenminister Dr. Hirsch vorgelegte Entwurf enthält nicht den sogenannten „Rettungsschuß“. In dieser Frage wartet Nordrhein-Westfalen auf eine Entscheidung des Bundesgesetzgebers.

## Porträt der Woche

Der CDU-Landtagsabgeordnete aus der Klingenstadt Solingen hat durchaus nichts dagegen, eine „scharfe Klinge“ auch in Debatten zu führen. Doch eigentlich ist es ihm lieber, wenn Freunde ihn in der Partei den „Anwalt des bergischen Landes“ nennen: Bernd Wilz, 36, ist Rechtsanwalt und hat eine feste Gesprächsrunde der zehn Abgeordneten seiner Partei aus dem Bergischen Land organisiert. „Uns geht es darum, diesen Teil Nordrhein-Westfalens bei der Behandlung wirtschaftlicher Probleme wieder ins Bewußtsein zu rücken“, meint Wilz. Zu lange sei dort ein „weißer Fleck“ auf den Landkarten in Düsseldorf gewesen. „In der Frage der Betriebsverlagerungen wegen des sogenannten Abstandserrlasses ist der Raum um Remscheid und Solingen nicht weniger von Problemen belastet wie Duisburg und andere Teile des Ruhrgebiets.“ Wilz war einer der jüngsten Abgeordneten im nordrhein-westfälischen Landtag, als er 1975 in dem früheren Wahlkreis von Bundespräsident Scheel gewählt wurde. Zum ersten Mal konnte er das Mandat direkt für die CDU erobern; davor hatte es auch Absprachen zwischen CDU und F.D.P. dort gegeben. Ein Zugewinn von rund sechs Prozent der Stimmen im Wahlkreis Solingen II für die CDU brachte ihn statt des früheren Solinger Oberbürgermeisters Heinz Dunkel (SPD) ins Landesparlament.

Sein Wunsch, im Haushalts- und Finanzausschuß sowie im Ausschuß für Arbeit und Soziales tätig zu werden, ging für Wilz mit leichter Verspätung, aber dann auch voll in Erfüllung. Die ersten neun Monate nach der Wahl hatte er im Rechnungsprüfungsausschuß gearbeitet – und dort gleich Erfolg gehabt. In der Frage der Verwendung von Steuergeldern für Propagandazwecke im Wahlkampf war der junge Landtagsabgeordnete aus Solingen plötzlich Gegenspieler des damaligen Ministerpräsidenten Heinz Kühn (SPD) in den Debatten um die schließlich als „Altpapier“ verkauften Regierungsbroschüren. Das Bundesverfassungsgericht kam später in einem Urteil zu ähnlichen Schlußfolgerungen, wie sie auch von den CDU-Sprechern in Düsseldorf vertreten worden waren. Dankbar vermerkt Wilz, dies sei damals für ihn „eine entscheidende Sache“ gewesen. Die politischen Gegner in seinem Wahlkreis argumentieren, Wilz sei ein „Senkrechtstarter“. Er selbst hält das nur für eine unfreundliche Umschreibung des Wahlkampf-mottos, das er für die CDU in Solingen entwarf und bis heute verwendet: „Dynamisch, modern und sozial.“ Dementsprechend wurden die Bürger vor der Wahl auch durch die Inschrift auf Bierdeckeln auf den jungen CDU-Bewerber aufmerksam gemacht: „Trinkst Du Pils, denk an Wilz.“

Im sächsischen Meerane, wo Bernd Wilz 1942 geboren wurde, war sein Vater schon Rechtsanwalt gewesen, politisch an der Deutschen Volkspartei Gustav Stresemanns interessiert, mit dessen



Bernd Wilz (CDU)

Sohn er zusammen in Genf studiert hatte. Die Entwicklung nach Kriegsende ließ die Familie nach Solingen übersiedeln. „Ich fühle mich eigentlich als Solinger“, meint der CDU-Abgeordnete, inzwischen selbst auf Arbeitsrecht spezialisierter Anwalt in einer Solinger Societät. Nach dem Studium in Münster und Köln hatte er noch während der Referendarausbildung als Helfer bei der Bundestagswahl 1972 mitgearbeitet. Sein Assessorexamen bestand er im Februar 1974; einen Monat später wurde er in Solingen zum CDU-Kreisvorsitzenden gewählt.

Unvollständig bliebe das Bild des Solinger Abgeordneten, wenn sein militärischer Rang nicht erwähnt würde. Wilz ist Hauptmann der Reserve bei der Panzerartillerie. Nach zwei Jahren aktiven Dienstes war er als Leutnant 1965 ausgeschieden. Er hat seitdem regelmäßig Wehrübungen abgeleistet. Seine Beförderung zum Major steht bevor.

Für Solingen sicher bekannter ist Wilz aber als Präsident der „Sportgemeinschaft Union Solingen 1897“. Ein Amt, das er nach manchem Zureden im Juni 1978 übernommen hat. Die „Lizenzspieler-Abteilung“ ist stolzer Ausdruck der Tatsache, daß der Verein in die zweite Bundesliga aufgestiegen ist. Neben Amateur- und Jugendfußball, Handball, Tischtennis und Frauengymnastik soll es neuerdings bei „Union Solingen“ eine Damenfußballmannschaft geben, „weil das Interesse der weiblichen Jugend daran doch stark ist“, meint Wilz. Seine eigene Tochter ist auch sportlich begeistert – als Schwimmerin.

Für das eigentliche politische „Gewicht“ des Abgeordneten Wilz ist es auch von Bedeutung, daß er als Beisitzer dem Landesvorstand des Evangelischen Arbeitskreises der CDU-Rheinland angehört. Aus der parlamentarischen Arbeit im Landtagsausschuß für Arbeit und Soziales – und hier besonders an Fragen des Umweltschutzes interessiert – ist es zur Berufung in den Landesbeirat für Immissionsschutz gekommen. Außerdem gehört Wilz auch dem Landtags-Unterausschuß für Reaktorsicherheit und Strahlenschutz an.

Peter Weigert